

# Junge Unternehmer putzen nicht

RICCARDA MECKLENBURG

**I**ch entschuldige mich bei allen künftigen Schwiebertöchtern: Meine Jungs sind lausig, wenn es darum geht, Ordnung zu halten und im Haushalt zu helfen. Ihre künftigen Frauen werden eine harte Zeit haben. Ich habe es nicht geschafft, sie zu Hausmännern zu erziehen. Meine erratische Erziehung ist ein Grund für dieses Versagen. Immer wenn ich hätte standhaft bleiben sollen, liess ich mich von Ausreden meiner Söhne einlullen.



Jüngst erklärte mir stolz der Ältere: «Ich muss mein Startup leiten.» Tatsächlich übt er sich darin, Jungunternehmer zu sein. Das Young-Enterprise-Switzerland-Projekt, kurz YES, das an Schulen in der Schweiz lanciert wurde, absorbiert ihn komplett. Schulkollegen und er haben eine Firma auf Zeit gegründet und üben mit der Unterstützung der Non-Profit-Organisation YES das Jungunternehmertum. Die Schülerinnen und Schüler sollen wirtschaftliche Zusammenhänge kennenlernen, unternehmerisches Han-

## «Mein Sohn hat keine Zeit mehr für Hausarbeit.»

deln lernen und als Persönlichkeit überzeugen. Kein Wunder, dass er keine Zeit für popelige Hausarbeit hat. Wer in einem Startup-Environment unterwegs ist, schwebt über den Niederungen des Alltages, denn er entwickelt gerade seine unternehmerische Persönlichkeit.

Risikofreudig, wie er ist, hat er sein erstes Geld in die Firma investiert, die aromatisierte Speiseöle an Feinschmecker verkaufen möchte. Der Erfolg stellte sich schnell ein. Seine Gruppe sammelte am Emissions-Investoren-Elternabend mit ihrer Präsentation das meiste Geld in Form von Partizipationsscheinen. Kaum war die Euphorie verflogen, folgten Startup-Probleme. Keiner seiner Kollegen hatte Interesse an der Detailarbeit: Statuten schreiben, Businessplan vertiefen, Mission-Statement formulieren, Konti eröffnen, Homepage aufsetzen, Einkauf und Distribution aufgleisen. Er musste alles selber machen. Entsprechend gross war der Frust, als er mit seinem unternehmerischen Flair allein gelassen wurde. Seine Personalprobleme verschärfen sich zusätzlich, weil der Facilitymanager, sprich die Mutter, ihm den Begriff Opportunitätskosten erklärt und ihm klarmacht, dass die zu hoch sind. Deswegen tritt sie nun in einen unbefristeten Putzstreik.